

Durchs Thur- und Seebachtal

Die Schlaraffenland-Tour ist ein schönes Stück Arbeit für Velowanderer. Aber eins, das sich lohnt.

Das Schlaraffenland, das kennt man doch aus dem Märchen. Nur dass es im Thurgau liegt, ist neu. Ein Schlaraffe, das weiss man auch noch, ist ein sorgloser Geniesser, jemand, dem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Strengt sich nicht an und wird doch immer satt.

Vorab seis gesagt: Geniessen lässt sich diese Tour ohne Abstriche, und satt wird man jederzeit nach Belieben, weil genügend Gasthöfe an der befahrenen Strecke liegen. Aber dass die Tour ganz ohne Anstrengung zu bewältigen wäre, darf man nicht behaupten.

Von der Stadt aufs Land

Bahnhof Frauenfeld. Viel Betrieb. Weg von hier – Landluft lockt! Auf der Radroute 33 führt der Weg über die Thur zur Kartause Ittingen. Hopfengärten säumen den Weg. In der Kartause empfiehlt sich ein erster Halt – auch für jene, die sagen: «Da waren wir doch schon öfter!» Denn jetzt im reifen Frühling präsentieren sich die Gärten der Kartause in den schönsten Farben.

Über 1000 Rosenstöcke stehen in Blüte, aus 250 meist historischen Sorten. Auch der Kräutergarten ist einen Blick wert. Goldmelisse, Echinacea und Johanniskraut sowie viele Teesorten sind zu sehen. Im Klosterladen kaufen wir einen Kräu-

Schloss Klingenberg, Homburg

Königlich verwöhnt werden im Schlosshof



Gastgeber: Stefan Pfanzelt.

In der Schlosskapelle werden Ehen geschlossen, im Restaurant nebenan schliesst man Frieden mit dem Hunger: Hier speisen auch anspruchsvolle Gäste gern. Patron Stefan Pfanzelt hat den Betrieb 2010 übernommen und ihn innert kürzester Zeit auf Gault-Millau-Niveau gehoben. Im Sommer ist die Gartenwirtschaft im Schlosshof ein heisser Tipp: Weil sie angenehm kühl bleibt, und weil die Zvierplättli schön arrangiert und schmackhaft sind. Dazu ein Wein aus der Region, vom gelernten Sommelier Pfanzelt qualitäts-sicher ausgewählt. Ruhetage: Mi, Do.

➔ www.schloss-klingenberg.ch



Der Rosengarten in der Kartause Ittingen: Ein Feuerwerk der Natur, das sich langsam entfaltet und lange anhält.

tertopf; wofür hat man schliesslich einen Gepäckträger.

Von der Kartause aus steuern wir Richtung Iselisberg und entscheiden uns dann, ob wir die Tour in voller Länge oder mit einer Abkürzung (siehe Tourenplan rechts oben) bewältigen wollen. In voller Länge: Das heisst, noch eine Weile

Man fährt und fährt und fühlt sich zwischendurch, als wäre man tatsächlich in Schlaraffia.

Terrassenfahrt durch die Reben am Iselisberg und entlang dem Lauf der Thur bis Neunforn, dann nördlich bis Stammheim ins Seebachtal. Die Abkürzung führt über Buch ins Seebachtal, und ab dem Hüttwiler-



Imposant: Schloss Herdern.

see ist die Route danach wieder für alle die gleiche.

Es folgt der landschaftlich schönste Abschnitt der Tour: über Hüttwilen und Herdern mit ihren Rebbergen, dann via Wilen, Gündelhart und Reckenwil nach Homburg. Da muss man zwischendurch ein bisschen leiden in den Pedalen; es geht aufwärts. Aber diese Ruhe! Und diese Höfe, von denen man denkt: So schön möchte man auch wohnen. Auch das Dorf Gündelhart



Ländliche Idylle: Gündelhart.



Radwanderung «Schlaraffenland-Tour»

Start und Ende der Tour am Bahnhof Frauenfeld. Die gesamte Tour führt über 59 Kilometer, sie lässt sich abkürzen (gestrichelte Linie), indem man vom Iselisberg direkt nördlich ins Seebachtal wechselt, dann sind es etwas über 40 Kilometer. Wer die grosse Tour fährt, hat am Ende des Tages 620 Höhenmeter im Aufstieg geschafft. Ob grosse oder kleine Tour: Bei hohen Temperaturen liegt ein erfrischendes Pausenbad im Hüttwilersee direkt am Weg. ➔ <http://map.veloland.ch>

Komfortabel: Die Route führt meistens über gut ausgebaute, aber wenig befahrene Nebenstrassen.

schliesst man gleich ins Herz: im Schein der Sonne präsentiert es sich mit der Kirche St. Mauritius und den fein herausgeputzten Riegelhäusern als eine Insel der Seligen.

Schussfahrt ins Thurtal

Ab Homburg gehts mehrheitlich bergab. Die Schwerkraft beschleunigt die Reise in rauschender Fahrt

Richtung Schloss Klingenberg auf über 40 km/h; gesunde Thurgauer Luft füllt die Lungen ohne Anstrengung. Auch die Fahrt hinunter nach Pfyf ist sozusagen geschenkt. Wer für die Tour einen ganzen Tag eingeplant hat, kann hier noch dem Biberpfad seine Aufwartung machen. Nach Pfyf wählt man die Radroute 26 nach Weiningen. Die führt entlang der Thur, beschert einem aber noch ein paar kleine Anstiege. Der Weg nach Warth zurück an den Ausgangspunkt ist dann leichte Kost. Mit beruhigtem Puls erreicht man den Bahnhof Frauenfeld. *Martin Jakob*
➔ www.kartause.ch

Den Thurgau per Velo entdecken



Die Schlaraffenland-Tour ist dem soeben neu erschienenen Reiseführer «Veloland Ostschweiz» entnommen und von der Redaktion Thurgau-Mobil getestet worden. Dazu gestattet sie sich die Erleichterung, die Route mit einem E-Bike zu fahren. Mit der gütigen Unterstützung des Elektromotors verlieren auch die Steigungen zwischendurch ihren Schrecken, man spürt erhöhten Puls, fühlt sich aber nie erschöpft. Für weniger geübte Radfahrer eine gute Sache! Der neue Tourenführer enthält 29 Velorouten; ein rundes Dutzend davon führt durch den Thurgau. Jede Route wird mit Karte, Fotos und einem Beschrieb des Wegs und der Highlights am Wege präsentiert, die Schwierigkeitsgrade reichen von leicht bis schwer (Schlaraffenland-Tour: mittelschwer).

Veloland Ostschweiz, herausgegeben von Pro Velo Region St. Gallen, Werd Verlag, 2011, CHF 34.90 Erhältlich im Buchhandel oder direkt bei ➔ www.shop.werdverlag.ch

E-Bike-Miete in Frauenfeld möglich (Abholung und Rückgabe im Hotel Hirt im Ryhof, Rheinstrasse 11 in Bahnhofnähe), Mietpreis Flyer C9 CHF 45.– für einen Tag (ohne Halbtax-Abo CHF 50.–). ➔ www.rent-a-bike.ch



Zwei Wahrzeichen der Stadt: Schloss und die Frauenfeld-Wil-Bahn.

Perfekte Drehscheibe

Frauenfeld bietet nicht nur naturnahen Lebensraum, sondern auch eine exzellente Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr.

So richtig zeigen, was in ihm steckt, konnte der zum Millenniumswechsel grosszügig umgebaute Bahnhof Frauenfeld an einem heissen Sonntagabend im August 2010: Zehntausende von Besuchern des Eidgenössischen Schwingfests reisten aus der ganzen Schweiz mit dem ÖV rasch und unkompliziert an und wieder nach Hause.

Täglich 12 000 Personen

Auch im Alltag bewährt sich Frauenfeld als Verkehrsdrehscheibe par excellence, die täglich von mehr als 12 000 Personen benutzt wird. Nach Zürich und Weinfelden bestehen Verbindungen im Viertelstundentakt, nach Romanshorn, Konstanz und Wil fahren die Züge jede halbe Stunde. Nicht weniger als zehn Postautolinien erschliessen stündlich die Regionen, zu den Pendlerzeiten gar im Halbstundentakt. Eine Armada von kleinen, wendigen Nachtbussen erwartet am Abend die mit den Zügen eintreffenden Spätheimkehrer und bringt sie bis gegen Mitternacht ans Ziel.

Auch der Stadtbus gilt als Erfolgsgeschichte. Als der Stadtbusbetrieb 1981 definitiv eingerichtet wurde, pilgerten Verkehrsexperten aus ganz Europa nach Frauenfeld, um das damals revolutionäre Kon-

zept mit Ziel- und Ausgangspunkt an einem einzigen Umsteigezentrum zu studieren.

Kein Wunder, ist Stadtmann Carlo Parolari des Lobes voll über die Leistungen des ÖV: «Das Angebot ist ausgezeichnet. Die Verbindungen sind sehr dicht und auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt. Wir sind sehr zufrieden.»

Stadt wächst in gesundem Mass

Dass Züge, Postautos und Stadtbusse die Thurgauer Kantonshauptstadt mit Zielen in alle Richtungen verbinden, ist ein Standortvorteil, der wesentlich zur Prosperität der Stadt beiträgt. In den Ausenquartieren wird rege gebaut: Nicht weniger als 250 Personen wählten



Stadtmann Parolari tauft S-Bahn.

2010 Frauenfeld, das mittlerweile 23 200 Einwohner zählt, neu als ihren Wohnsitz – nach dem Grenzort Kreuzlingen die zahlenmässig zweithöchste Zuwachsrate im Thurgau. Mehr als 16 000 Arbeitsplätze tragen zum hohen wirtschaftlichen Stellenwert der Zentrumsgemeinde der Regio Frauenfeld bei. Die Behörden nutzen diese Voraussetzungen als Basis für ein weiteres, gesundes Wachstum. *Florian Stöckli*